

Zwischen Silage-Weidelgras und Totalumbruch: Anforderungen an eine zukunftsfähige Politik zum Grünlanderhalt



Florian Schöne



NABU-Bundesgeschäftsstelle Berlin

Aktuelle Situation

Grünlandumbruch hat stark zugenommen. Grund: Hohe Preise für Ackerkulturen, verstärkte Nachfrage nach Bioenergie, geringe Wirtschaftlichkeit von Grünland.

Da Umbruch vielfach für Maisanbau erfolgt, sind insb. feuchte Grünlandstandorte betroffen (Auen, Niedermoor), was naturschutz- und klimapolitisch besonders negativ ist.

Durch Abschaffung der Flächenstilllegung findet auf mageren Standorten Vergrünlandung statt, wodurch vermehrt tiefgründige Grünlandstandorte umgebrochen werden können (Saldierungseffekt).

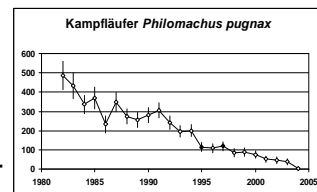
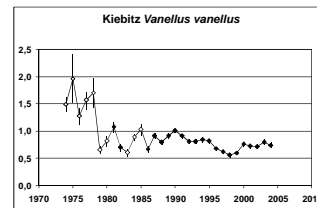


Aktuelle Situation

Wiesenbrüter sind aufgrund zunehmender Nutzungsintensität gefährdet. Naturschutzfachliche Qualität des Grünlands nimmt ab. „Weidelgraswüste“ statt artenreiche Wiesen!

Beispiel Baden-Württemberg:

Verlust von rund 40 Prozent der FFH-Lebensraumtypen Flachland-Mähwiesen und Berg-Mähwiesen in vier Jahren im Schwarzwald-Baar-Kreis durch Intensivierung und Umbruch.



Aktuelle Situation

Beispiel Niedersachsen:

Umwandlung von 15% des Wiesenbrüter-Grünlands in ostfriesischen EU-Vogelschutzgebieten in Maisacker.

Beispiel Rheinland-Pfalz:

Umbruch von 30 ha artenreichem FFH-Grünland in der Kalkeifel innerhalb von einem Jahr.

=> Entscheidend ist nicht nur der Flächenumfang, sondern v.a. die Qualität der Umbruchstandorte.

=> **Regulierungsdefizit oder unzureichender Vollzug von Cross Compliance?!**















Schlussfolgerungen

Grünlandumbruch gefährdet gesellschaftliche Akzeptanz der Landwirtschaft und ihrer Direktzahlungen

⇒ Umbruchverbot in Cross Compliance muss verschärft werden:

1. Generelles Verbot auf sensiblen Standorten (Niedermoor, Auen, erosionsgef. Flächen, artenreiches Grünland).
2. Genehmigungspflicht durch Fachbehörden auf allen anderen Flächen.
3. Wiedereinsaatverpflichtung im selben Naturraum.
4. Verbesserung des Vollzugs rechtlicher Vorgaben v.a. in sensiblen Gebieten.



Schlussfolgerungen

- ⇒ NawaRo-Bonus im EEG an ökologische Mindeststandards koppeln und Genehmigungspraxis für Biogasanlagen verbessern (Flächennachweis).
- ⇒ Ordnungsrecht nachbessern (Düngeverordnung)
- ⇒ CC-Auflage für 10% ökolog. Vorrangflächen im Betrieb einführen (z.B. Extensivgrünland, Saumstreifen)



Schlussfolgerungen

Artenreiches Grünland ist der sichtbare Ausdruck von Multifunktionalität!

- Integration verschiedener Maßnahmen der 2. Säule wichtig (AUM, Natura 2000, ländl. Erbe, Beratung, LEADER).
- GAK-Programm Moorrenaturierung & Weidelandschaft
- Extensivstandorte gezielt fördern (z.B. Schaf- und Mutterkuhhaltung, Weideprämie)
- neue Agrarumweltmaßnahmen: Gesamtbetrieblich, ergebnisorientiert, regionalisiert.
- Aussetzung der Milchquotenerhöhung, solange keine wirksamen Alternativ-Instrumente existieren.



FAZIT

Ein Schutz des (artenreichen) Grünlands muss durch einen Mix aus Förder- und Ordnungsrecht erreicht werden.

Hierfür brauchen wir standortangepasste, flexible und vielfältige Lösungen.

Der Health Check bietet aufgrund der Synergieeffekte eine wichtige Chance!

